Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 18

Artikel: Die Rotkreuz-Lotterie der Landesausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

müdung, Atemstörung oder Schweiß. Nach Rückkehr eine halbe Stunde Ruhe, dann Abendessen. Das Ruhebedürfnis ist übrigens individuell und auch nach dem Grade (Stadium) der Krankheit sehr verschieden. Im vortuber= fulösen und im ersten Stadium der Infektion (der Aufnahme der Kranheitskeime) ist absolute Ruhe nicht zuträglich, weil sie den Appetit und die Verdanungsarbeit vermindert, sowie die allgemeine Ernährung stört. Beffer ift langsames Spazierengehen oder -fahren, ausgewählte Hand-Beschäftigungen. Zuverläffige Kontrolle der Körperwärme mittels Thermometer: täglich dreimalige Messung und genaue Aufzeichnungen (Temperaturzeddel). Bei der geringsten, auch nur flüchtigen Erhebung, wenn die Mittagstemperatur des Blutes über 1º mehr als morgens erreicht: Bettruhe, die durch ein einfaches Ruhen auf dem Liege= stuhl keineswegs zu ersetzen ist. Der gegebene Maßstab für die Bemessung der Menge (Dosis) von Arbeit und Ruhe ist einmal die Temperatur, dann der Verlauf der Lungenveränderungen und endlich der Allgemeinzustand.

Erziehung hinsichtlich Husten, des Auswurfs und Atmung. Es darf nicht jedem nervösen Hustenreiz, jedem Kitzel im Hals nachgegeben werden, weil dies zu Ersbrechen führen, die Lunge schädigen und Bluthusten hervorrufen kann. Dies ist im Sanatorium leicht zu erreichen, oft nur recht schwer und nur mit dem Einsatz der ganzen Antorität zu Hause. Notwendig und nützlich ist nur der Hustwurfes (Sputum) dient. Für das Ausschung gibt es eine bestimmte Regel.

Zusammenziehung des Nachens bei gleichszeitiger brüsker Ausatmung soll das Sputum auf die Basis der Zunge bringen, von wo es nach vorn geschafft wird, um es dann in die Taschenspuckslasche fallen zu lassen, die für jeden Lungentuberkulösen unentbehrlich ist. Junge Frauen besonders schlucken das Sputum aus Gitelkeit häusig herunter: dies ift unter allen Umständen zu untersagen.

Atmung: Es soll sich keineswegs um eine häusige, rasche Ventilation der Lungen handeln, sondern tiefe Sinatmungen (Lungenspiken) und ein wenig forcierte Ausatmungen (Kräftigung der Atemmuskulatur), jede Stunde ein parmal gewissenhaft. Unbedingt nur Nasensatmung (Kälte der Luft, Staub).

Geschlechtliche Aufregungen sind prinzipiell zu untersagen. Während der Regeln Betteruhe. Im übrigen: als Mädchen: nicht heisraten; als Frau: nicht schwanger werden; als Mutter: nicht stillen.

Vorbeugendes Verhalten hinsichtlich Ansteckung: Beim Husten Hand und Taschenstuch vor den Mund halten; peinliche antisseptische Vehandlung der Taschenspuckslasche, des porzellanenen Nachtgeschirres und des Inhaltes; erst dann ins Klosett leeren. Nach jeder Mahlzeit das Eßgerät mit kochendem Wasser behandeln.

Alles Weißzeug eines Tuberkulösen ist von dem der Familie zu trennen und des infiziert zur Wäsche zu geben. Alle Personen, die dem Kranken irgendwie bazillär gefährlich werden können, fernhalten. Womöglich Entsternung der Kinder.

("Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege".)

Die Rotkreuz=kotterie der kandesausstellung.

Mit berechtigter Frende können wir unsfern Lesern mitteilen, daß durch eine willstommene Inwendung das Kapital des schweiz. Roten Krenzes um die schöne Summe von Fr. 63,000 vermehrt worden ist. Die Entstehungsgeschichte dieser Zuwendung ist furz folgende:

Ms im August 1914 der Krieg ausbrach,

wurde auch der Erfolg der noch nicht ans gebrochenen vierten Lotterie der Landesauss stellung in Frage gestellt.

Nun hat das Direttionskomitee dieses Unternehmens, einerseits um die schon entstandenen Lotteriekosten zu decken, anderseits um dem vaterländischen Zweck der schweizerischen Landesausstellung in diesen ernstesten Zeiten besonders Ausdruck zu verleihen, das Rote Kreuz um seine Mithilse bei der Durchführung dieser vierten Lotterie angefragt, indem es ihm die Hälfte des Reingewinnes versprach, während die andere Hälfte den fantonalen Notstandsaktionen zugute kommen sollte. Das Rote Krenz hat nach genauer Würdigung der Verhältnisse das Risiko auf sich genommen und seine Zweigvereine, sowie seine Hilfsor= ganisationen zur Mithilfe aufgefordert. Trot der durch den Krieg geschaffenen schwierigen Lage und trotz der hohen Provisionen, die allein einen totalen Ausverkauf der Lose er= möglichten, ja trot allerhand Hindernissen, die ihm in den Weg gelegt wurden, hat das Rote Areuz bei diesem Unternehmen nicht nur feinen Schaden davongetragen, sondern seinem Vermögen eine sehr nennenswerte Summe einverleiben fönnen. Die Durchfüh= rung der Lotterie gestaltete sich recht schwie= rig, mit dem Verkauf der Lose haperte es lange, ja, einzelne Kantone verweigerten sogar unter strenger Strafandrohung — den Vertrieb der Lose innerhalb ihrer Grenzen.

Die Anstellung tüchtiger, im Lotteriebetrieb bewanderter Kräfte führte schließlich doch zum Ziel und dabei haben namentlich unsere Sa= maritervereine zum Teil recht wacker mitgeholfen. Sie haben es nicht zu bereuen gehabt; dank den ziemlich hohen Provisionen, die ihnen für den Losverkauf zugesichert worden waren, haben verschiedene dieser Vereine ihren Kaffen namhafte Summen zuführen fönnen. Und dabei dürfen sie das Bewußt= sein haben, für ein rein humanitäres Werk gewirft zu haben. Der Rechnungsabschluß dieser vierten Landesausstellungslotterie, der Ende August 1916 stattfand, ergab dann als Reingewinn die Totalsumme von Fr. 126,000. Die eine Hälfte im Betrag von Fr. 63,000 wurde den Kantonen für ihre Notstands= aktionen zugestellt, wobei in durchaus nobler Weise auch diejenigen Kantone bedacht wurden, die dem Werke ihre Hilfe verweigern zu müffen glaubten. Die zweite Sälfte ift, wie cingangs gesagt, dem Kapital des schweize= rischen Roten Kreuzes einverleibt worden. Wir benützen diesen Anlaß, allen denjenigen, die uns bei diesem Unternehmen unterstützt haben, herzlich für ihr Wohlwollen und ihre Mitwirfung zu danken. Mögen fie die Benugtuung empfinden, daß dies so willkommene Geschenk einer Institution zugute kommt, die, wie gerade die heutigen ernsten Zeiten beweisen, viel Gutes zu tun berufen ist.

Hus dem Vereinsleben.

Baden. An der vom schweizerischen Roten Kreuz, Zweigverein Baden, am 20. August 1916 in Würenslos durchgeführten Samariterübung nahmen, trop des unbestimmten Wetters, ca. 120 Samariterinnen und Samariter der Sektionen Würenlos, Wettingen, Reuenshof, Spreitenbach und Baden teil.

Um 2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer beim Steinhof in Würenlos, wo die Ginteilung in die versichiedenen Gruppen stattsand. Es galt, im Steinbruch

ob Wirenlos Verschüttete zu bergen, ihnen die erste Hilse zuteil werden zu lassen und sie ins Notspital zu transportieren. Bergung und Transport der Versunglückten war teilweise mit großen Schwierigkeiten verbunden, um so mehr, weil die meisten schwierigkeiten Verbungen auswiesen, die einen besonders sorgfältigen Transport ersorderten. Auf dem rasch hergerichteten Notverbandplaß beim Steinbruch wurden den aus Höhlen und ab Felsen und Schutthalden herbeiges